

Gemeinsame Pressemitteilung • 12. Dezember 2012

Aus für geplanten Reiserschnittgarten beim Insultheimer Hof

Die Ansiedlung eines Reiserschnittgartens im Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Hockenheimer Rheinbogen“ ist abgewendet. Am 7. Dezember hat die Betreibergesellschaft mitgeteilt, dass der Aufsichtsrat die ablehnenden Gründe der Hockenheimer Bevölkerung gegen die Ansiedlung beim Insultheimer Hof respektiere und gegenüber den Gesellschaftern die Beschlussempfehlung ausspreche, den Standort nicht weiter zu verfolgen. Dass die Gesellschafterversammlung bei ihrer nächsten Zusammenkunft im Januar 2013 dieser Empfehlung folgt, scheint nur noch Formsache zu sein, denn am 10. Dezember hat auch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg auf Nachfrage der Hockenheimer Grünen bestätigt, dass es die Beschlussempfehlung akzeptiere und auf den Neuaufbau eines Reiserschnittgartens im Hockenheimer Rheinbogen verzichte.

Einen wesentlichen Anteil an diesem Erfolg haben die Naturschutzverbände vor Ort, die hervorragend zusammengearbeitet haben. Der BUND-Ortsverband Hockenheimer Rheinebene und die NABU-Gruppe Hockenheim haben das Verfahren seit dem Bekanntwerden im September kritisch begleitet und den Reiserschnittgarten nicht zuletzt anhand einer überzeugenden Stellungnahme abgelehnt. „Für uns war nicht nachvollziehbar, weshalb ein Standort ausgerechnet im Hockenheimer Rheinbogen ausgewählt wurde, der ein kombiniertes Natur- und Landschaftsschutzgebiet, ein Wildschutzgebiet sowie ein europaweit bedeutsames FFH- und Vogelschutzgebiet ist. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist hier der Betrieb eines Reiserschnittgartens mit Quarantänезonen, massivem Pestizideinsatz sowie erheblicher Beeinträchtigung geschützter Tiere und Lebensräume nicht zu vertreten“, macht Thomas Kuppinger vom BUND deutlich, der das gemeinsame Vorgehen der Verbände koordiniert und den Ablauf der Ereignisse auf der Website des BUND-Ortsverbands transparent gemacht hat.

Trotz des Erfolgs weisen beide Verbände darauf hin, dass sie einen Reiserschnittgarten nicht aus Prinzip ablehnen. „Grundsätzlich stehen wir Sinn und Zweck eines Reiserschnittgartens positiv gegenüber, soweit es um die Bewahrung alter und landeskulturell bedeutender Streuobstsorten und damit letztlich auch um den Erhalt der Streuobstwiesen in Baden-Württemberg geht. In dieser Hinsicht liegt ein Reiserschnittgarten auch im Interesse des Naturschutzes und es ist wünschenswert, dass ein geeigneter Standort gefunden wird“, erklärt Uwe Heidenreich, der sich sowohl beim BUND als auch beim NABU engagiert.

Da sich auch in der Öffentlichkeit breiter Widerstand gegen den Reiserschnittgarten formiert hatte, ging der Einsatz der Verbände weit über die Belange des Naturschutzes hinaus. „Wir haben bei Ortsterminen und anderen Veranstaltungen für Fairness gesorgt und gezeigt, dass Argumente wichtiger sind als Aggressionen. Somit haben wir als Mittler zwischen den zu Recht aufgebrachtten Bürgern und den überraschten Behörden eine wichtige Rolle gespielt. Dadurch wurde deutlich, dass Naturschutzverbände eine wichtige Funktion haben. Wir haben etwas bewirkt“, sagt Andreas Diebold vom NABU. „Das gemeinsame Engagement auf bürgerschaftlicher, politischer und naturschutzfachlicher Ebene hat ganz offensichtlich Wirkung gezeigt und letzten Endes zu diesem gemeinsamen Erfolg geführt. Damit ist von uns allen ein deutliches Signal ausgegangen, dass solche Projekte nicht einfach an den Betroffenen vorbei geplant und umgesetzt werden können, zumal wenn wie im Falle des Reiserschnittgartens viele Fragen unbeantwortet bleiben“, ergänzt Dieter Rösch vom BUND.

Reiserschnittgärten dienen der Auf- und Nachzucht von Obstbäumen und tragen durch ihre Sortenvielfalt zum Erhalt der biologischen Diversität bei. Durch Schädlingsbefall und Krankheiten wie Feuerbrand bedingen sie aber auch einen hohen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Der Reiserschnittgarten beim Insultheimer Hof war als Ersatz für den Reiserschnittgarten in Weinsberg gedacht, der aufgrund von Obstbaumkrankheiten und Bodenmüdigkeit aufgegeben werden soll. Bereits im März diesen Jahres hatte das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz den Neuaufbau eines Reiserschnittgartens angekündigt und im Juni wurde eine Betreibergesellschaft gegründet. Die Öffentlichkeit wurde über das Vorhaben jedoch nicht informiert und so erfuhren BUND und NABU erst im September von dem Projekt, als sie Hinweise auf geplante Baumfällungen beim Insultheimer Hof erhalten und daraufhin entsprechende Anfragen an die Behörden gerichtet hatten.

Eine Übersicht über den Ablauf der Ereignisse finden Sie auf der Website des BUND-Ortsverbands Hockheimer Rheinebene:

<http://hockenheimer-rheinebene.bund.net/aktuelles/reiserschnittgarten/>



Obstbäume entlang des Zufahrtswegs zum Insultheimer Hof, die zusammen mit vielen weiteren gefällt werden sollten. Da sie Pflanzenkrankheiten übertragen können, wären sie eine potenzielle Gefahr für den Reiserschnittgarten gewesen.

Foto: Thomas Kuppinger, BUND